

Autor: VON UTE RASCH**Seite:** 0 bis 0**Rubrik:** Lokales**Seitentitel:** DSSD**Ausgabe:** Düsseldorfer Stadtpost | Stadtteile**Gattung:** Tageszeitung**Jahrgang:** 2011**Auflage:** 385.938 (gedruckt) 342.923 (verkauft)
359.367 (verbreitet)**Reichweite:** 1,06 (in Mio.)

Die Geschichte des geistigen Eigentums

VON UTE RASCH

Er wurde abgeschrieben und nachgedruckt: Heinrich Heine beklagte ein Leben lang, dass sein Werk kopiert wurde, ohne Honorar: "Dichter werden bey uns als Nachtigallen betrachtet, denen nur die Luft angehöre; sie sind rechtlos, wahrhaft vogelfrey." Geistiges Eigentum galt als öffentliches Eigentum. Nachdrucke aus drei Jahrhunderten "Von Goethe zu Google" zeigt nun eine Ausstellung in der Uni-Bibliothek. Sie sind kaum zu unterscheiden, die vier Ausgaben in der Vitrine von Goethes "Die Leiden des jungen Werthers". Aber nur eine ist echt, drei sind Nachdrucke. "Von denen Goethe meist nur etwas erfuhr, wenn ein Anhänger ihn um eine Signatur bat", berichtet Sebastian Tupi-

kevics. Er gehört zu Studenten eines Projektseminars an der Heine-Uni, die die Geschichte des geistigen Eigentums aufspürten.

Auch für Goethe war das Schreiben zunächst eine brotlose Kunst. Zu Beginn seiner Zeit bekamen Dichter keine Honorare, sie waren abhängig von anderen Erwerbsquellen, im besten Fall von Mäzenen. Das Ehepaar Irmtraut und Albrecht Götz von Oelsenhusen - sie Historikerin und Initiatorin des Seminars, er Rechtsanwalt, Spezialist für Urheberrecht - hat über 5000 Nachdrucke zusammengetragen. Teile der Sammlung sind neben Raubdrucken aus Goethemuseum und Heinrich-Heine-Institut nun zum ersten Mal zu sehen. Aus dem 18. Jahrhundert sind Kopien

der deutschen Klassik vertreten - von Kleist bis Schiller. Im 19. Jahrhundert beklagte Balzac, er müsse eigentlich eine Armee ausrüsten, um gegen die vielen Raubdrucke aus Belgien vorzürücken. Im 20. Jahrhundert druckte die linke Szene Marx und Freud nach, später brachte die Studentenbewegung Kopien von Asterix-Heften mit politischen Parolen auf den Markt. Doch meist ging es darum, Bücher billiger anzubieten. Irmtraut Götz von Oelsenhusen erinnert sich, dass "Zettel's Traum" von Arno Schmidt in den 70er Jahren 350 Mark kostete, "der Raubdruck war für 100 Mark zu haben." Und heute? Google will alle Bücher der Welt im Internet frei zugänglich veröffentlichen.

Wörter: 298**Urheberinformation:** (c) Rheinische Post